SNEEWITTCHEN

nach den Gebr.Grimm

Ansager:

Wir grüssen Euch, Ihr lieben Leut'
und wünschen Euch zum Spiel viel Freud.
Wir führen Euch in eine Welt,
die ihre Tore offenhält
jedwedem der die Stille sucht
und nach des Lebens Gründen ruft.
In unsrem Spiele siegt das Licht,
das unvergänglich, ewig ist.
Drum wollt Euch jetzt am Bilde laben,
um recht viel Kraft davonzutragen.

Ruhige Musik, rechts aussen tritt der Sänger auf:

Sänger:

Es war einmal in alter Zeit,
die weite Welt lag tief verschneit,
da trat in goldnen Schlosses Saal
des Königs liebliches Gemahl.
Und als an dem Fenster die Königin sass
und vor lauter Staunen das Nähen vergass,
da schwebten herein in den Königssaal
gar liebliche Schneeflöcklein allzumal.
Sie tänzelten leise und drehten sich fein
und brachten vom Himmel lichtvollen Schein.

Lied und Tanz der Schneeflocken:

Wir Schneeflöcklein fallen wie Federn herab
zu decken die Erde, zu hüten das Grab.
Geburt ist Verheissung, Erfüllung ist Tod.
Die Fäden des Schicksals sind schwarz, weiss und rot.
Geburt führt zum Sterben, Vergehen zum Licht,
zerreisset den Schleier und fürchtet Euch nicht!
Wir Schneeflocken fallen wie Federn herab,
erwärmen die Erde, erhellen das Grab.

(leise Musik, Schneeflocken schweben davon...)

Sänger:

O wehe ! Da ist ihr die Nadel gebrochen,
sie hat sich gar bös in den Finger gestochen.

Sprechchor: Sie hat sich gestochen, die Nadel gebrochen...

Sänger:

Die Königin seufzet, es tut ihr so weh...
es fallen drei Tropfen Bluts in den Schnee...

Sprechchor: O weh, o weh! Es fallen drei Tropfen Bluts in den Schnee

Sänger:

Und wie sie drauf blicket, bewegt sich ihr Mund,
und es tut sich ihr sehnlichster Wunsch leise kund:

Königin:

Ach, hätt' ich ein Kindlein so weiss wie Schnee -
gar lieblich und gütig ich's vor mir seh -
mit Bäcklein so rosig und rot wie das Blut -
wie tät solch ein Kindlein dem Könige gut -
mit Haaren so schwarz wie das Ebenholz -
wie wär auf ein solches Prinzesslein ich stolz!
Wie wollt' ich es pflegen, wie sollt' es gedeih'n,
zur Freud aller Menschen ein Sonnenstrahl sein!
Nie sollte ein Windlein nur quälen das Kind,
und alle Leut' wären ihm gütig gesinnt.
O Schöpfer des Weltalls, lass uns nicht allein,
und schenk uns voll Liebe ein Kindlein klein!

Sprechchor:

So weiss wie Schnee, so rot wie Blut
und so schwarz wie das Holz an dem Rahmen!

(nochmals Schneeflockentanz.)

Sänger:

Ihr Wunsch ward Erfüllung, - die Mutter ist tot.
Das Kind in der Wiege ist schwarz, weiss und rot.

Es eilet die Zeit, denn schon ist es ein Jahr
seit unser lieb Fraue das Kindlein gebar.

Küchenjunge:

Da kommet der Koch! S'ist ein Lärmen im Haus!
Die Gäste sich setzen zum Hochzeitsschmaus.

Koch:

Ich schwitze und puste und fahr aus der Haut.
Das machen die Hähnchen, Pasteten und Kraut,
gefüllte Truthähne, Wildpret, Fisch und Bier...
Wie muss ich doch laufen bald dort und bald hier.
Die Schnitzel, der Braten, die Gäns und der Speck
sind kaum auf dem Tische, so sind sie schon weg!
Ihr glaubt's nicht? So schauet doch selber herein!
Jetzt fehlet zum Schwein noch der würzige Wein.

Hofmarschall:

He Koch, an die Arbeit! Es eilet heut sehr!
Wir brauchen noch Saucen - und Austern noch mehr -
auch noch Artischocken und Schnecken und Lachs.
Die Braut wünscht sich Herz und die Leber vom Dachs!

Koch:

Ihr seht, liebe Leute, es geht hier heut zu
wie im hölzernen Himmel, ich hab' keine Ruh!
Doch kommet da eben die Amme herein. -
Ich geh jetzt und lasse Euch mit ihr allein.

Amme singt:

Schlafe, schlafe, armes Kind,
die Königin ist dir bös gesinnt.
Das Mütterlein tot und die Stiefmutter bös ...
ach, gäb es doch wen, der dies Kindlein erlös.
Schlafe, schlafe, liebes Kind,
in den Tannen rauscht der Wind.

Mägde:

1. Da sitzet die Amme! O zeig uns das Kind!

2. Es lächelt! O schauet, wie lieb wir ihm sind!

3. Die böse Stiefmutter, die hat ja kein Herz!

4. Wir woll'n es beschützen, behüten vor Schmerz!

5. Wie fein sind die Händchen, das Antlitz so rein!

6. Wir wollen ihm singen dem Kindlein klein!

Wir tanzen und drehen
uns fröhlich im Reigen.
Wir wollen dem Kind
unsre Liebe zeigen.

Wir wollen es hätscheln
und wollen es pflegen.
Die fleissigen Hände
wollen wir regen.

Es soll mit uns spielen,
es soll mit uns lachen.
Wir wollen dem Kindlein
viel Freude machen.

Magd:

Husch eilet! Verschwindet, die Alte tritt ein!
Sie darf uns nicht finden beim Kindlein klein!

Frau Königin:

Ich hab's geschafft, ich bin bekannt
als schönste Frau im ganzen Land!
Nun bin ich auch noch Königin,
das ist so recht nach meinem Sinn.
Will doch noch meinen Spiegel fragen, -
er wird mir stets die Wahrheit sagen.
Drum lieber Spiegel an der Wand,
wer ist die Schönste hier im Land?

Spiegel:

Frau Königin, im Lande hier
da seid allein die Schönste Ihr!

Königin:

Mein lieber Spiegel, habe Dank,
denn wär's nicht so, ich würde krank!
Und käm' einmal der finstre Tag,
an den ich nicht zu denken wag, -
erzitterte die Welt vor mir.
Das, lieber Spiegel, sag ich dir. -

Will herrschend durch das Schloss nun gehn
und überall nach dem Rechten sehn.

Nornenlied:

Wir drehen das Rädchen
und spinnen das Fädchen.
Wir sitzen im Kreise,
sind steinalt und weise.

Wir sprechen und spinnen,
wir sitzen und sinnen
und singen die Weise
der Nornen ganz leise.

In irdischen Weiten
da eilen die Zeiten,
in unserer Runde
verweilet die Stunde.

Wir drehen das Rädchen
und spinnen das Fädchen
auf unsere Weise
im ewigen Kreise.

Amme:

Die Tage gehn, die Zeit zerrinnt....
im Garten draussen spielt das Kind,
das rosig in der Wiege lag,
wird lieblicher mit jedem Tag.
Prinzess Sneewittchen ist so fein,
von Herzen gut, so licht und rein.
Doch oft verliert es fast den Mut -
das arme Kind! Wie leid's mir tut.
Die Königin, voll Eitelkeit,
ist hart und stolz, hat kein Mitleid.
Wie ist's verzagt oft und allein.
Es ist ein Kind doch, noch so klein.

Hofmarschall:

He, Amme, lass das Jammern sein!
Ziehst ein Gesicht! Trinkst Essigwein ?
Das Kind wird hier doch gut versorgt! -
Mit Weibern hat man seine Not!
Schaff lieber in dem Schloss herum!
Verdien dein Brot und sei nicht dumm!

Amme:

Du bist ein Mann, du hast kein Herz!
Siehst du denn nicht des Kindes Schmerz,
wenn diese Hex von Königin
nur schimpft und schreit mit bösem Sinn?

Hofmarschall:

Ach, lass sie schrein, sie gibt uns Brot, -
sonst leiden wir noch selber Not.
Geh weg, sie will den Spiegel fragen,
ich soll ihn hin zum Fenster tragen.

Königin:

Nun bin ich Königin sieben Jahr.
Du Spiegel, der du stets sprichst wahr,
sollst meine Schönheit loben heut,
weil nichts sonst meinen Sinn erfreut.
Drum lieber Spiegel an der Wand,
wer ist die Schönste in dem Land?

Spiegel:

Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier...
aber Sneewittchen ist tausendmal schöner als Ihr...

Königin:

Du elender Spiegel, wie kannst du es wagen
mir solch eine Schande anzusagen?

Sneewittchen da draussen ist doch nur ein Kind!
Bist Spiegel du mir nicht mehr freundlich gesinnt?
Bist blind du geworden, - oder machst du nur Spass?
Du sagst stets die Wahrheit! - Wie quält mich der Hass!
Ich kann's nicht ertragen, ich will sie nicht sehn!
Sie muss mir noch heut aus dem Hause gehn!
Wie wallet mein Blut und wie packt mich die Wut!
Prinzesschen, das zahlst du mit deinem Blut!

Sänger:

Es kehrt sich das Herz ihr im Leibe herum.
Der Neid und die Missgunst verzehr'n sie. Wie dumm!
Das Unkraut im Herzen, es wächst immer höh'r,
sie findet vor Aerger die Ruhe nicht mehr.

Königin:

Man hol mir den Jäger, doch gleich auf der Stell!
Warum kommt er noch nicht? Fahrt alle zur Höll!

Jäger:

Man bracht' mir die Nachricht, ich eilte herbei,
die Herrin befehle mir, was es auch sei.

Königin:

Du liessest mich warten, das steht dir nicht zu.
Ich brauch deine Dienste, hab sonst keine Ruh.

Jäger:

Ich stehe zu Diensten und will mich beeilen
den Wunsch zu erfüllen ohn' langes Verweilen.
Und brauchet die Herrin ein Wildpret zum Mahl,
schnell will ich's erjagen und bring'n in den Saal.

Königin:

O lass doch das Schwätzen! Ich brauch einen Mann,
der treu mir ergeben, verschwiegen sein kann.
Der Auftrag ist schwierig, er braucht grossen Mut.
Du warst bis heut redlich und dientest mir gut.

Jäger:

Was könnte die Herrin für Zweifel denn hegen?
Würd ich doch mit Freude mein Leben selbst geben!
Drum gebt mir den Auftrag, o Herrin, geschwind,
damit Ihre Stirn' ich voll Freude find.

Königin:

Hör Jäger, was ich ausgedacht,
was dich zum reichen Manne macht
sobald du treulich ausgeführt
wozu ich mir dich hab erkürt:
Führ die Prinzessin in den Wald!
Dort stich sie tot! - Tu's aber bald!

Ja hör: noch vor dem Abendrot
bringst du mir Kund' von ihrem Tod!

Du zögerst? - Du willst nicht?
Du wendest dich ab?

Es ist ein Befehl! - Oder willst du ins Grab?
Bring eilends mir Herz und die Leber herbei,
damit ich ganz sicher und ruhig sei.

Jäger:

Ach Gott, liebe Herrin, das darf doch nicht sein!
Sneewittchen ist allen ein Sonnenschein!
Nein, nein doch, Ihr spasset, das könnt Ihr nicht meinen!
Wie müsste das Land, wie der König da weinen!

Königin:

Da hört doch den Trottel! - Schwer ist's zu regieren!
Muss ich dir die Frau und die Kinder entführen?
Ich habe gesprochen - sonst winkt dir der Tod!
Entfern mir Sneewittchen, dann leidest nicht Not!

Jäger:

Mit traurigem Herzen, Frau Königin,
erfülle den Dienst ich nach Ihrem Sinn.

Lied:

Herr, hilf dem Kind in seiner Not,
erlös es von Kummer und Tod!
Zerbrich der bösen Königin Macht,
dass nicht triumphiere die Nacht.
Lass scheinen ins Dunkel ein tröstendes Licht!
Sneewittchen, verlasse uns nicht!

Herr, lass die Unschuld nicht vergehn,
die Schönheit, sie bleibe bestehn.
Wie kann sie's nur wagen das Kind zu verjagen.
Kennst Königin Mitleid du nicht?
O wende zum Guten unseligen Plan,
ihr werde kein Leid angetan.

Sneewittchen:

Herr Jäger, wie ist es doch schön in dem Wald!
Wie zwitschern die Vöglein! Der Frühling kommt bald!
Das Licht durch die Stämme der Bäume sich bricht.
Sag, Jäger, freust du dich der Schönheit denn nicht?
Du scheinst mir so traurig, du bist so bedrückt,
so anders als bisher, so seltsam entrückt?

Jäger:

Ach liebes Sneewittchen, so muss ich dir's sagen. -
O höret ihr Tannen, vernehmet mein Klagen:
die böse Stiefmutter befahl mir, o Kind,
zu töten dich Unschuld im Walde geschwind.
Zum Zeichen sie fordert dein Leber und Herz.
Ach Gott, was bereitet die Pflicht mir doch Schmerz.

Du liebes Sneewittchen, o schau mich nicht an -
ich hab für mein Leben nichts Böses getan. -
Und lass ich dich laufen, so winkt mir der Tod -
und mit mir den Kindern, der Frau! - Welche Not!

Sneewittchen:

O Jäger, was hab ich denn Böses getan?
O lass mir mein Leben, ich flehe dich an! -
Lass mich doch in dieser Wildnis allein -
ich lauf immer weiter und kehr nie mehr heim.
Für Herz und die Leber erleg dir ein Reh,
hab Mitleid und tu einer Waise nicht weh!

Rabe:

Krah, krah, dummer Jäger, lass laufen das Kind.
Der Wald ist gefährlich, 's wird sterben geschwind.
Hier wohnen die Geister in Busch und in Baum,
Schakale und Wölfe, viel Räubervolk, krah!
Die werden's auffressen, verderben, krah, krah...

Täubchen:

Besinne dich Jäger, halt ein, halt ein!
Die Unschuld zu töten! O lass das sein!

Jäger:

Ach ja, liebes Täubchen, du hast ja so recht,
Sneewittchen zu töten, das wär doch zu schlecht.
So will ich Sneewittchen dich lassen allein. -
O möchte doch Hilfe dir nahe sein!

Sneewittchen:

Hab Dank lieber Jäger, dein Mitleid tut gut,
es schenket mir Kraft und es gibt wieder Mut.
Ich fürchte mich nicht vor den Tieren im Wald,
sie sind meine Brüder, ich kenne sie bald.
Ade lieber Jäger, wir sehn uns nicht mehr,
lass ruhig mich wandern und gräm dich nicht mehr.

Täublein:

Komm her, lieb Sneewittchen, will führen dich schnell,
ich kenne ein Häuschen gar sauber und hell.
Der Wald hier ist finster, unheimlich, ohn' Ende,
die Bäume umstehen dich Kind, dicht wie Wände.
Die Zwerge im Häuschen sind wachsam und klug.
Ich führ dich zu ihnen in sichere Hut.

Sänger:

Sneewittchen nun wandert durch finsteren Wald,
müd werden die Füsse, die Hände so kalt.
Sind's Tage, sind's Jahre, - es wird ihr die Zeit
so lange, so bange, zur Ewigkeit.
Hinauf auf den Berg und dann nieder ins Tal
stieg Sneewittchen nun schon bald siebenmal.
Im Scheine der Sonn' und im Mondenlicht
verlassen die Tiere des Waldes sie nicht.
Sie trösten das Mädchen, das hier so allein,
so grausam verstossen im Walde muss sein.
Sneewittchen, du liebes, bald bist du daheim!
Wie es wohl inzwischen im Schlosse mag sein?

****

Königin:

Prinzess Sneewittchen lebt nicht mehr!
Eben kam der Jäger her.
Tief im Wald am dunklen Ort
schaffte er Sneewittchen fort,
tötete sie wie ein Tier.
Herz und Leber bracht' er mir
zum Beweis, dass er's vollbracht
in der dunklen Waldesnacht.
So, nun fürcht' ich gar nichts mehr.
Spieglein, schau nur ruhig her.
Ich allein, nur ich allein
werde nun die Schönste sein.
Hab nun wieder meine Ruh,
Wahrheit künde mir nun du.
Deine Fläche rein und klar
nimmt nur meine Schönheit wahr!
Drum Spieglein, Spieglein an der Wand,
wer ist die Schönste von dem Land?

Spiegel:

Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier. -
Aber Sneewittchen über den Bergen
bei den sieben Zwergen
ist noch tausendmal schöner als Ihr!

Königin:

O wie falsch ist diese Welt!
Jede Freud wird mir vergällt.
Jäger, wie hast du gelogen,
deine Herrin frech betrogen!
Schön Sneewittchen in dem Wald,
warte nur, ich komme bald.
Hast so gerne schönes Tuch,
freue dich auf den Besuch.
Bald bin ich von dir befreit,
leide nicht mehr solches Leid.

Beim Häuschen der Zwerge

Sneewittchen:

Wie war der Weg so endlos weit,
gar einsam und oft tief verschneit.
Lief immerzu - nun find ich Ruh.
Nicht länger ich mich grämen tu.
Wie ist das Häuschen doch so klein!
Wo mögen wohl die Zwerge sein?
Da ist der Tisch so fein gedeckt.
Möcht' wissen, was den Zwergen schmeckt.
Nehm nur ein Blättlein vom Salat.
- Die Stühlchen stehn so schön gerad -
-hier nur den Zipfel von der Wurst,
ein Schlücklein trink ich für den Durst,
dann noch ein wenig von dem Brei,
ein Löffelchen voll oder zwei,
dazu ein Stücklein von dem Brot.
Verzeiht, mich hungert, nehm's aus Not.
Ich bin so müd, möcht schlafen ein,
im Haus wird wohl ein Bettchen sein.
Drum sag ich Euch jetzt gute Nacht
bis ich am Morgen aufgewacht.

Zwergenlied

Huckepack und ticketack
Berg hinauf und Berg hinab
wandert Zwergenvolk geschwind,
wo's die edeln Steine find.

Huckepack und ticketack
unser Säcklein ist bepackt.
In des Mondes Silberschein
glitzern Gold und Edelstein.

Huckepack und ticketack
Arbeit hat uns müd gemacht,
klopften in dem Felsgestein,
bringen volle Säcke heim.

1.Zwerg:

So Brüder, stellt die Säcke hin,
nach Essen steht mir nun mein Sinn.
Der Arbeit ist genug getan,
nun fängt ein fröhlich Leben an.

Alle Zwerge:

Holla heissa hoppsassa
endlich sind wir wieder da!
Hopsen froh auf einem Bein,
freuen uns auf's Essen fein!

1.Zwerg:

1. Zwerg:

Labt Euch an Wein, Gemüs und Brot,
dann schlaf ich bis zum Morgenrot.

2.Zwerg:

Sieh her! Mein Stuhl steht nicht mehr grad!

3.Zwerg:

Mir fehlt ein Blättchen vom Salat!

4.Zwerg:

Und wer nahm mir von meinem Brei?

5.Zwerg:

Du glaubst wohl gar, dass ich es sei!

1.Zwerg:

Hört auf mit Zanken jetzt geschwind,
das tun doch nur die Menschenkind.

6.Zwerg:

Nein, lieber Bruder, schau doch her,
ich habe auch kein Brötchen mehr.

7.Zwerg:

Wer hat getrunken meinen Wein
aus meinem Silberbecherlein?

1.Zwerg:

Wer drang in unser Häuschen ein?
's liegt jemand in dem Bette mein!

2.Zwerg:

O schaut, ein Mädchen, ei wie fein!

3.Zwerg:

Das muss ein liebes Wesen sein!

4.Zwerg:

Es ist so schön, so rot wie Blut!

5.Zwerg:

Du Bruder, es gefällt mir gut!

6.Zwerg:

So zart ist's im Laternenschein!

7.Zwerg:

Woher mag es gekommen sein?

1.Zwerg:

Pst! Es erwacht! Seid stille doch!
Das arme Kind erschrickt sonst noch.

Sneewittchen:

Wo bin ich denn? - Und wer seid Ihr?

Zwerge:

Wir sind die sieben Zwerge,
wir schaffen tief im Berge.
Wir hämmern, spalten, brechen
die Kanten und die Flächen;
wir hauen in den Grüften
und bauen in den Klüften.
Wir formen die Kristalle
tief in der Felsenhalle,
die Edelsteine alle,
das Gold und die Metalle.
Eisen, Kupfer, Gold und Silber,
Zinn und Blei und quickes Silber,
Edelsteine ohne Zahl
suchen wir im Felsental.

1. Zwerg:
Und willst du uns noch besser kennen,
mag jeder seinen Namen nennen,
wie wir stehn im Buch der Berge,
wir die sieben alten Zwerge.
Sieben ist die heil'ge Zahl,
sieben gibt es überall,
bei den Farben, bei den Tönen,
bei den Tagen, bei den Strömen.
Sieben Berge an der Zahl
trennen uns vom Menschental.

7. Zwerg:
Ich bin der Purzel,
ich hab dich lieb!
Ich bin so fröhlich,
weil es dich gibt!

5. Zwerg:
Holla, heissa, hoppsassa,
ich, der Quirli bin auch da.
Ich bin flink und ich bin keck,
Purzel, geh doch endlich weg!

2. Zwerg:
Plumbum heiss ich,
lieb die Ruh.
Wenn ich abends schlafen tu,
schliess ich meine Aeuglein zu.

4. Zwerg:
Bin der alte Eisenzwerg,
schmiede mutgen Königs Schwert,
hämmre, härte immerzu,
gönn mir Tag und Nacht kein Ruh.

3. Zwerg:
Bin den Menschenkindern hold,
suche für sie edles Gold;
bin drum Goldener genannt
auf und ab im ganzen Land.

2.Zwerg:
In des Mondes hellem Schein
bringe ich das Silber heim.
Silberstrahl, allzumal
nennen mich die Leut im Tal.

1.Zwerg:
Um die Weisheit stets ich bitte,
nenne mich drum Zwerg der Mitte.
Doch, - warum bist du gekommen,
hast den Weg zu uns genommen?

Sneewittchen:
Bin zwar des Königs Töchterlein,
doch wie verlassen, wie allein!
Liebe Zwerge, lasst mich hier,
Stiefmutter will ans Leben mir.
Der Jäger sollte töten mich,
aus tiefem Herzen hasst sie mich.

3.Zwerg:
O nein! Wie kann man hassen dich?
Sneewittchen, wie erbarmst du mich!

2.Zwerg:
Du sollst nicht leiden mehr solch Not,
ich geb dir gern von meinem Brot!

5.Zwerg:
Du Liebes, sollst nicht traurig sein.

Juhui, es nahm von meinem Wein!

6.Zwerg:
Aus meinem Teller darfst du essen,
sollst alle Bosheit hier vergessen!

4.Zwerg:
Schlaf ruhig in dem Bette mein,
will dir ein guter Wächter sein!

2. zum 1.Zwerg:
Du bist so still, doch was sagst du?

1.Zwerg:
Ich habe nachgedacht, hört zu:
Das böse Weib, die Königin,
hat stetsfort Böses nur im Sinn.
Wenn sie erfährt dein' Aufenthalt,
könnt' sie dich finden hier im Wald.
Sneewittchen, hier hast du es gut,
du bist bei uns in guter Hut.
Doch öffne ja die Türe nicht,
wenn du mir das nur gut versprichst.

Sneewittchen:
Das will ich gern versprechen dir.
Ihr Zwerglein seid so gut zu mir.
Will halten Euch das Häuschen rein,
weilt Ihr im Berg und nicht daheim.
Ich will Euch waschen, nähen, sticken
und Eure Strümpf und Wämslein flicken.

Ich will euch kochen, backen, braten,
dazu auch fleissig sein im Garten.

1.Zwerg:

So lasst uns gehen denn zur Ruh
und schliessen fest die Türe zu.

Lied und Tanz der Tiere:

Still wird's in der dunklen Nacht,
nur die Tierlein sind erwacht.
Aus dem Busch und Strauch und Tann
trippeln leise sie heran,
tanzen in dem Mondenschein,
wollen alle fröhlich sein.
Maus und Fuchs und Reh und Has
haben ihren hellen Spass.

Mond und Sternlein in der Nacht
lächeln friedlich und fein sacht.
Um das Zwergenhaus herum
huscht's und trippelt's, hüpft rundum,
denn da liegt in Zwergleins Bett
ihr Sneewittchen lieb und nett.
Maus und Fuchs und Reh und Has
haben heute ihren Spass.

Husch - weg ist der Spuk der Nacht.
Mond verblasst, der Tag erwacht.

****

1.Zwerg:

Brüder, nehmt die Säcke auf,
schon beginnt die Sonn' den Lauf.
Sneewittchen, du bleibst allein -
willst du recht vorsichtig sein?

Sneewittchen:

Ja, du lieber Zwerg der Mitte,
gern erfüll ich deine Bitte,
habe ja recht viel zu tun,
kann bis abends nimmer ruhn.

7.Zwerg:

Ade, ade Sneewittchen fein,
niemand lass ins Häuschen ein!

Sneewittchen:

Ich versprech es gern ihr Zwerge,
geht nur ruhig in die Berge!

Zwergenlied:

Huckepack und ticketack
Berg hinauf und Berg hinab
wandert Zwergenvolk geschwind,
wo's die edeln Steine find.

Huckepack und ticketack
an die Arbeit jetzt gemacht,
kehren müde wieder heim
in der Nacht, im Mondenschein.

Sneewittchen:

Will schnell in das Haus nun gehn,
dass nichts Böses kann geschehn!

******

Krämerin:

Endlich sind die Kleinen fort!
Nun beherrsche ich den Ort.
Hab verwandelt mein Gesicht,
Sneewittchen erkennt micht nicht.
O ihr Eulen, wilde Katzen
steht mir bei mit euren Fratzen.
Diesmal Kind entwischst du nicht,
bleich ist bald dein lieb Gesicht!
Seht da: dieser eitle Tand
bringt sie schnell um den Verstand.

Bunte Bänder, seid'ne Schnüre, -
ist denn niemand hier zu Haus?
Oeffnet einer Frau die Türe,
die euch dankt für einen Kauf!

Sneewittchen:

Liebe Frau, Ihr seid so gütig -
aber öffnen darf ich nicht.
Bin ja gern sonst übermütig,
doch die Zwerglein wollen's nicht.

Krämerin:

Liebes Kind, du darfst doch schauen
was ein Mädchenherz erfreut!
Sieh mich an, mir kannst du trauen,
ja gewiss, nichts reut mich heut -
will dir gerne etwas schenken -
etwas, das dich herzlich freut.
Wer wird da gleich Böses denken -
macht dir dieses Tuch da Freud?
Seidne Riemen, bunte Schnüre?
Hübsche Bänder für das Haar?
- Diesen Sammet da berühre! -
-oder diesen Gürtel da?
Willst du ihn nicht schnell probieren?
Komm heraus, ich helf dir gern.
Wer wird da noch lang studieren,
schnell, der Abend ist nicht fern.

Sneewittchen:

Ja, Ihr habt ein lieb Gesicht,
darum fürchte ich mich nicht.
Diese Schnur ist wunderschön,
wird mir sicher sehr gut stehn.

Krämerin:

So, mein Kind, nun dreh dich um!
Ach, schon fällt die Närrin um.
Wart, ich will noch fester schnüren,
sollst den Atem ganz verlieren.
Ha, nun ist die Närrin tot,
bleich sind ihre Wangen rot.

Kehre schnell ins Schloss zurück,
mich zu freu'n an meinem Glück!

Zwergenlied

Huckepack und ticketack
Berg hinauf und Berg hinab
wandert Zwergenvolk geschwind,
wo's die edeln Steine find.

Huckepack und ticketack
unser Säcklein ist bepackt.
In des Mondes Silberschein
glitzern Gold und Edelstein.

Huckepack und ticketack
Arbeit hat uns müd gemacht,
klopften in dem Felsgestein,
bringen volle Säcke heim.

7.Zwerg:

Sneewittchen, wir kommen!
Wir sind schon bald da!

1.Zwerg:

Mir ist so beklommen,
wenn nur nichts geschah!

5.Zwerg:

Sneewittchen, wo bleibst du?
Wo hast dich versteckt?

3.Zwerg:

Heraus aus dem Häuschen,
der Tisch ist gedeckt!

4.Zwerg:

O Brüder, da liegt es, ganz still und ganz bleich!
Heut war diese Hexe im Zwergenreich!

1.Zwerg:

Wir lösen das Mieder, vielleicht wacht's dann auf!

7.Zwerg:

Es öffnet die Augen und tut einen Schnauf!

Sneewittchen:

Was schauet ihr Zwerglein erschrocken mich an?

1.Zwerg:

Sneewittchen, wer hat dir ein Leid angetan?

Sneewittchen:

Es kam da ein freundliches Krämersweib,
das zeigte mir Waren zum Zeitvertreib.
Es schenkte mir dann diesen Gürtel zuletzt
und band ihn nur eben ein wenig zu fest.
Mir wurde so seltsam, ich schwankte, fiel hin -
und dann weiss ich nichts mehr, verwirrt war mein Sinn.

7.Zwerg:

Sneewittchen, das Weib war die Königin!
Sie hat sich verkleidet, die Zauberin!

Sneewittchen:

Ich dank Euch, Ihr Zwerglein, lass niemand mehr ein!
Ich will Euch von nun an gehorsam sein!

1.Zwerg:

Kommt Brüder, wir danken der himmlischen Macht,
die unser Sneewittchen befreit aus der Nacht.
Wir gehn jetzt ins Häuschen zu pflegen der Ruh,
und schliessen die Türe ganz feste zu.

****

Im Schloss:

Königin:

Hofmarschall, den Spiegel her!
Kann mich kaum gedulden mehr.
Endlich wird der Spiegel sagen,
was ich mir ersehnt seit Tagen.
Darum Spieglein an der Wand,
wer ist die Schönste hier im Land?

Spiegel:

Frau Königin, im Lande hier
da seid allein die Schönste Ihr!
Aber Sneewittchen hinter den Bergen
bei den sieben Zwergen
ist noch tausendmal schöner als Ihr!

Königin:

Du sollst stets die Wahrheit sprechen!
Könnte, Spiegel, dich zerbrechen!
Hör, Sneewittchen ist doch tot.
Sah's doch selbst in Todesnot.

Spiegel:

Meine Fläche rein und klar
stellt das Bild der Wahrheit dar.
Aus der tiefen Todesnacht
ist Sneewittchen aufgewacht
In dem Kreis der sieben Zwerge
lebt sie fröhlich hinterm Berge.

Königin:

Diese Nachricht ist nicht gut.
Was du sagst, bringt mich in Wut.
Noch geb ich mich nicht geschlagen,
gleich noch einmal will ich's wagen.
Bald schon bin ich hinterm Berge
vor dem Haus der sieben Zwerge.
Wo die alten Hexen tanzen
braue ich aus Flöhen, Wanzen
einen dicken Zauberbrei,
Mäus und Hexenkraut dabei;
tunke diesen Kamm hinein
tief im Wald beim Mondenschein.

****

Vor dem Zwergenhaus

1.Zwerg:

Sneewittchen, wie jeden Tag
wollen wir dich warnen.
Wer auch immer kommen mag,
lass dich nicht umgarnen.
Denke an die Königin,
immer böse bleibt ihr Sinn.
Schliesse ab die sichre Tür,
schieb den Riegel schnell herfür!

Sneewittchen:

Sei nur ruhig, Zwerg der Mitte,
gern erfüll ich deine Bitte.

1.Zwerg:

Kommt, ihr Zwerge, lasst uns gehn,
seht, der Tag wird wunderschön!
Er wird uns viel Arbeit bringen,
darum Brüder, lasst uns singen!
Auf die Säcke, marsch im Schritt,

3.Zwerg:

Vorne kommt der Zwerg der Mitt'.

7.Zwerg:

Und der Purzel hintendrein!

5.Zwerg:

Einer muss der Kleinste sein!

Zwergenlied:

Huckepack und ticketack
Berg hinauf und Berg hinab
wandert Zwergenvolk geschwind,
wo's die edeln Steine find.

Huckepack und ticketack
an die Arbeit jetzt gemacht,
kehren müde wieder heim
in der Nacht, im Mondenschein.

Sneewittchem:

Wieder sind die Zwerglein fort.
Viel zu ruhig ist der Ort.
Käm' doch mal ein Mensch vorbei,
plauderte gern allerlei.
Ach, wie sind die Tage lang,
oft wird traurig mir und bang.

Ei, kommt dort nicht eine Frau?
Ganz gebückt. Seh's nicht genau.
Eile schnell ins Haus hinein,
schliesse Tür und Fensterlein.

Hausiererin:

Wer kauft einer armen Frau
endlich etwas ab?
Ach, wie leid ich grosse Not,
wünscht' ich läg im Grab!
Mann und Kinder alle tot,
bin arm und vergessen!
Wer schenkt mir ein Stücklein Brot?
hab noch nichts gegessen.

Sneewittchen:

Liebe Frau, du tust mir leid,
gäb dir gern zu essen,
möchte lindern all dein Leid,
doch, - ich darf nicht öffnen!

Hausiererin:

Ei, wer könnt' verbieten dir
menschlich dich zu zeigen?
Kannst du einer Frau wie mir
kalt die Türe weisen?

Sneewittchen:

Liebe Frau, es geht nicht an,
sucht es zu verstehen!
Mir ward Böses angetan,
darum müsst Ihr gehen.

Hausiererin:

Bin zwar eine arme Frau,
doch ich hab ein Herz;
habe Mitleid mit dir, schau
und mit deinem Schmerz.

So ein liebes gutes Kind!
Wer könnte ihm schaden?
Lass uns schau'n im Korb geschwind,
ob wir etwas haben.
Ja, schau her, da diesen Kamm,
den will ich dir schenken.
Sollst dafür ein wenig dann
an mich Alte denken!

Sneewittchen:

Nein, die Zwerglein wollen's nicht.
Liebe Frau, tut's nicht! tut's nicht!

Hausiererin:

Warum sollt' ich halten ein?
Steck den Kamm noch tiefer ein.
Ha, nun wirke Todessaft!
Nun hab ich es doch geschafft.
Endlich liegt sie bleich und tot.
Schnell verlasse ich den Ort.

****

Zwergenlied:

Huckepack und ticketack
Berg hinauf Berg hinab
wandert Zwergenvolk geschwind,
wo's die edeln Steine find.

Huckepack und ticketack
unser Säcklein ist bepackt.
In des Mondes Silberschein
glitzern Gold und Edelstein.

Huckepack und ticketack
Arbeit hat uns müd gemacht,
klopften in dem Felsgestein,
bringen volle Säcke heim.

2.Zwerg:

Warum winkt Sneewittchen nicht?

3.Zwerg:

Warum brennt im Haus kein Licht?

4.Zwerg:

O schaut her! Da liegt's so blass!
Seine Stirne ist ganz nass!

5.Zwerg:

Und sein Atem geht so schwer!
Suchet schnell, sonst lebt's nicht mehr!

1.Zwerg:

Es ist geschmückt, wie's nie sonst war.
Zieh schnell den Kamm ihm aus dem Haar!

6.Zwerg:

Gottlob, es schlägt die Augen auf
und tut einen tiefen Schnauf!

5.Zwerg:

Sneewittchen, liebes Mädchen du,
was ist geschehn? Wie kam's dazu?

Sneewittchen:

Es kam da eine alte Frau,
die war in grosser Not.
Sie bot mir Waren zum Verkauf
und bettelte um Brot.
Ich liess sie nicht ins Häuschen ein
und hiess sie weitergehn.
Sie steckt' den Kamm ins Haar mir ein --
da war's um mich geschehn ....

1.Zwerg:

Sneewittchen, Kind, jetzt hör gut zu,
wir alle haben sonst kein Ruh':
Die Königin meint's bös mit dir,
sie lässt nicht nach, o glaube mir!
Drum liebes Kind, gib acht, gib acht!
Du hast's der Hexe leicht gemacht.

Kommt, lasst uns gehn ins Haus hinein
und schlafen bis zum Morgenschein.

****

Lied und Tanz der Tiere:

Still wird's in der dunklen Nacht,
nur die Tierlein sind erwacht.
Aus dem Busch und Strauch und Tann
trippeln leise sie heran,
tanzen in dem Mondenschein,
wollen alle fröhlich sein.
Maus und Fuchs und Reh und Has
haben ihren hellen Spass.

Mond und Sternlein in der Nacht
lächeln friedlich und fein sacht.
Um das Zwergenhaus herum
huscht's und trippelt's, hüpft rundum,
denn da liegt in Zwergleins Bett
ihr Sneewittchen lieb und nett.
Maus und Fuchs und Reh und Has
haben heute ihren Spass.

Husch - weg ist der Spuk der Nacht .
Mond verblasst, der Tag erwacht.

****

Sneewittchen:

Ja, ich will Euch folgsam sein,
fegen Euch das Häuschen rein,
halten fest die Türe dicht,
trauen süssen Worten nicht.

1.Zwerg:

So ist's recht. Nun lasst uns gehn,
dass wir bald sie wiedersehn,
die das Licht in dunkler Nacht
hat in unser Haus gebracht.

7.Zwerg:

Sneewittchen, ich hab dich lieb,
schnell ein Küsschen mir noch gib!

Sneewittchen:

So, nun lauf du kleiner Schelm,
nimm dein Säcklein und mach schnell!

Zwergenlied:

Huckepack und ticketack
Berg hinauf und Berg hinab
wandert Zwergenvolk geschwind,
wo's die edeln Steine find.

Huckepack und ticketack
an die Arbeit jetzt gemacht,
kehren müde wieder heim
in der Nacht, im Mondenschein.

Sneewittchen:

Mir wird so bang, so sehnsuchtsvoll,
weiss nicht recht, ob ich weinen soll.
Geh lieber in das Haus hinein,
die Zwerglein kommen balde heim.

Bäuerin:

Was der dumme Spiegel sprach
mir beinah das Herze brach.
Sneewittchen ist noch nicht tot -
färbt' mir jetzt die Backen rot.
In dem stillen Kämmerlein
machte ich dies Aepfelein.
Gift ist drinnen, unsichtbar,
aussen ist es wunderbar!
Seh selbst wie ein Apfel aus;
geh jetzt schnell vor's Zwergenhaus;
schenke ihr den Apfel rot,
bringe ihr den sichern Tod.

Wer kauft Rübchen und Salat?
Kohl, Kartoffeln und Spinat?
Alles frisch aus meinem Garten!
Ei, wer lässt mich da noch warten!

Hab auch Früchte, frisch vom Baum,
Aepfel, Zwetschgen, voll mit Flaum!
Wolltet Ihr nicht gern versuchen?
Backen einen guten Kuchen?

Sneewittchen:

Liebe Frau, legt zu der Tür
etwas Petersilie mir.
Hol sie später dann herein,
darf ja niemand lassen ein.

Bäuerin:

Ich seh, du bist ein folgsam Kind,
was man heut gar selten find.
Ja, mein Lieb, du hast ganz recht,
denn die Welt ist ja so schlecht.
Wag dich niemals aus dem Haus!
Such dir einen Apfel aus.
Aepfel sind doch so gesund -
Mir läuft d's Wasser schon im Mund,
wenn ich dieses Prachtsstück seh!
-Was? - Du willst nicht? - O herrjeh!
Wer wird denn so ängstlich sein!
Beiss hinein, Kind, beiss hinein!

Sneewittchen:

Nein, ich darf nicht, hab's versprochen.
Du hast zwar ganz lieb gesprochen.
Trotzdem traue ich dir nicht!

Bäuerin:

Hast du etwa Angst vor Gift?
Damit du kannst beruhigt sein,
beisse ich gleich selbst hinein!

Diese Seite darfst du haben,
sieh, kannst ruhig dich erlaben.

Sneewittchen:

Ich kann nicht widerstehen mehr,
drum gute Frau, gebt her, gebt her!

Bäuerin:

Schmeckt fein, nicht wahr?
Ist wunderbar! Hahahaha!

Sneewittchen:

O weh, mir wird so wunderlich,
so schwindlig, so absonderlich! (fällt)

Bäuerin:

Hahahaha! Schon wirkt das Gift!
Mein Schätzchen, diesmal hab ich dich!
Kann nun getrost den Spiegel fragen,
du kannst mich nimmer wieder plagen! Hahahaha!

****

Zwergenlied:

Huckepack und ticketack
Berg hinauf und Berg hinab
wandert Zwergenvolk geschwind,
wo's die edeln Steine find.

Huckepack und ticketack
unser Säcklein ist bepackt.
In des Mondes Silberschein
glitzern Gold und Edelstein.

Huckepack und ticketack
Arbeit hat uns müd gemacht,
klopften in dem Felsgestein,
bringen volle Säcke heim.

7.Zwerg:

Ich kann Sneewittchen nirgends sehn,
da ist was Böses doch geschehn!

Alle durcheinander:

O schaut! Da liegt es! Es ist tot!
Wir wollen's retten! Welche Not!

1.Zwerg:

Hol Wein und Wasser mir geschwind,
vielleicht hilft das dem lieben Kind!

2.Zwerg:

Lavendel ist sonst auch noch gut,
belebt, wenn man dran riechen tut.

3.Zwerg:

Wie ist doch alles sonderbar:
kein Kamm, kein Bändel steckt im Haar.

5.Zwerg:

Kein Mieder ist zu eng gebunden,
wir sehn kein Blut und keine Wunden.

4.Zwerg:

Das hat die alte Hex getan,
o Brüder, was fangen wir an?

6.Zwerg:

Der Mensch, der uns so lieb stets war,
liegt bleich bald auf der Totenbahr.

1.Zwerg:

Wir müssen legen sie ins Grab,
tief in die dunkle Erd' hinab.

5.Zwerg:

O nein! O nein! Im Sternenschein,
im Glassarg soll die liebste sein!

7.Zwerg:

So können wir das Kind noch sehn,
wenn wir bei ihm die Wache stehn.

1.Zwerg:

So holet denn den Sarg herbei.
Ich glaub' auch, dass es gut so sei.

Trauermusik

dazu bringen 4 Zwerge den
Glassarg auf die Bühne.
Hinter der Wand steigt Sneewittchen ein.

6.Zwerg:

Mir ist so traurig und beklommen,
als wär das Licht von mir genommen.

2.Zwerg:

Dein Lächeln war so wunderbar,
bist schön noch auf der Totenbahr'.

3.Zwerg:

Was hört man da? Geht fort! Geht fort!
Wer stört die Stille dieses Orts?

1.Jäger:

Platz da! Fort da! Der Prinz kommt bald!
Er ist am Jagen hier im Wald!

1.Zwerg:

Er hat kein Recht im Zwergenreich!
Hier liegt Sneewittchen, tot und bleich -
geht weg und stört nicht seine Ruh
und unsre Trauer noch dazu.
Sie war so lieb, ein Königskind,
wie man auf Erden keines find.

Prinz:

Was gibt's denn hier? Was soll denn das?
Ach Gott! Da liegt sie in dem Glas,
die mir versprochen hat ein Traum.
Wie lieblich ist sie anzuschau'n!
Noch schöner als mir hat geträumt!
Warum hab ich so lang gesäumt?
Wär' ich gekommen früher doch,
ich weiss bestimmt, sie lebte noch!
Ach, liebe Zwerge, gebt sie mir!
In meinen Thronsaal ich sie führ.
Wie liebe ich das schöne Kind!
Vor Schmerz ich keine Ruh mehr find!
Ich gebe Euch, was Ihr verlangt
an Schätzen, Gold oder auch Land.
Sie ist mir mehr wert als das Geld
und alle Schätze dieser Welt.

1.Zwerg:

Wir lieben sie, versteh uns doch.
Ihr Anblick hier tröstet uns noch.
Sie war so fein, so gut und lieb -
von all dem nur die Hülle bliebç

5.Zwerg:

Ich glaub' der Prinz liebt sie gar sehr,
drum bitt' für ihn ich: gebt sie her!

7.Zwerg:

Mein Herz ist von Erinnerung voll,
dem Prinzen hier gönn' ich sie wohl.

1.Zwerg:

So nimm sie denn, - auf ihre Bitt' -
nimm unser lieb Sneewittchen mit!

Prinz:

Ich danke Euch, Ihr guten Zwerge,
besucht mich einst jenseits der Berge.

So Jäger, fasset sachte an,
damit ja nichts geschehen kann.

Du Tölpel, ach, du Ungeschick,
lässt fallen mir mein ganzes Glück...

1.Jäger:

Ach Gott, sie schlägt die Augen auf!

2.Jäger:

Vom Apfel fiel ein Stück heraus!

3.Jäger:

O Prinz, sieh her, dies Apfelstück
bringt dir zurück dein ganzes Glück!

Prinz:

Prinzess Sneewittchen lebt, o Gott,
das liebe Kind, es ist nicht tot!

5.Zwerg:

Holla, heissa, hoppsassa,
Sneewittchen ist wieder da!
Nun wird alles, alles gut,
ich bin ganz voll Uebermut!

Sneewittchen:

Wo bin ich? Was geschah mit mir?
Was woll'n die fremden Menschen hier?

Prinz:

Bin der Prinz vom Sternenland,
bitte dich um deine Hand.
Will führen dich als mein Gemahl
in meines goldnen Schlosses Saal.

Sneewittchen:

Du scheinst mir gütig, folg dir gern,
dich schickte mir ein guter Stern.
Doch wer sorgt für die Zwerglein hier?
Sie waren stets so gut zu mir.

1.Zwerg:

Das ist sehr lieb, doch hör gut zu:
zum Menschenvolk gehörst jetzt du!
Der Zwerg gehört ins Zwergenreich,
ist glücklich nicht im Menschenreich.

Prinz:

Ihr sollt mir stets willkommen sein!
Wir laden Euch zur Hochzeit ein!

1.Zwerg:

So wollen schmieden wir zum Lohn
aus edlem Gold Sneewittchens Kron'.

4.Zwerg:

und aus tiefem, finstrem Berg
holt der alte Eisenzwerg
ein Paar Schuh zum Tanzen fein.
Ladet auch die Königin ein!

Alle Zwerge:

Fachet Feuer, Funken sprühet,
Eisen zischet, Schuhe glühet.
Böses soll zu allen Zeiten
diesen einen Weg beschreiten.
Feuer läutert, Feuer heiligt,
schlechte Tat wird so gereinigt.
Sneewittchen, aus aller Not
hilft dir nur des Bösen Tod.

Prinz:

Lasst uns an die Hochzeit denken,
unsre Schritt' zum Schlosse lenken -
und den ganzen Weg entlang
töne unser Jubelsang:

Das Gute, das Wahre, das Lichte, das Schöne,
es leuchte, es strahle, es klinge, es töne.
Es lebe die Freude
in ihr liegt die Kraft.
Das Gute, das Lichte
erhellt jede Nacht.